

# „Ein wenig Anstand sollte schon sein“

7. Erich-Gutenberg-Forum beschäftigte sich mit der Moral der Unternehmer

VON GERALD DUNKEL

■ Herford. „Wie viel Moral können sich Unternehmer leisten?“ Das war die Frage, mit der sich am Donnerstagabend die Mitglieder und Gäste der Erich-Gutenberg-Gesellschaft im Rahmen eines Forums in der Sparkasse Herford beschäftigten. Im Rahmen der Veranstaltung erhielten außerdem zwei Studentinnen der Universität Bielefeld ein Stipendium und den Sonderpreis der Gesellschaft.

Mehr als 100 Mitglieder und Gäste waren der Einladung zum 7. Erich-Gutenberg-Forum und einem Abend zu dem etwas provokant formulierten Thema gefolgt.

„Die Lage war noch nie so ernst“, leitete Dachreferent Professor Dr. Dr. Wolfgang Ockenfels mit einem Zitat von Konrad Adenauer seinen Vortrag zur Moral der Unternehmer ein. Der Theologe nahm dabei selbst die Kirche als Unternehmen nicht aus. Deutschland sei momentan hochsensibel für korrupte Machenschaften in Manageretagen. „Alle sind auf der Suche nach Sündenböcken und haben ein regelrechtes Bedürfnis, auf die da oben zu schimpfen“, sagt Ockenfels, der als ordentlicher Professor für Christliche Sozialwissenschaften von der Gesellschaftsvorsitzenden Dr. Ursula Brinkmann als „prädestiniertes Referent zu diesem Thema“ vorgestellt wurde.

Allerdings müsse man auch bedenken, dass die Medien einen Großteil zu dieser Stimmung beitragen. Es vergehe kaum ein Tag, an dem nicht ein Fall von mangelnder Moral präsentiert werde, so dass man sich daran gewöhnt habe, dass täg-



Schenker und Beschenkte: Dr. Christian C. von der Heyden, Klaus R. Vorndamme (Vorstandsvorsitzender Sparkasse Herford), Margareta Teodorescu, Dr. Ursula Brinkmann (EGG), Maya Kushewa und Prof. Dr. Hermann Jahnke (EGG) (von links).

FOTO: KIEL-STEINKAMP

lich „eine neue Sau durch die Straßen getrieben wird.“

In seinem Plädoyer fasste Ockenfels zusammen, dass die Moral selbst nicht messbar sei. Auf der einen Seite dürfe ein Unternehmer nicht aus Gutmütigkeit die Interessen des Unternehmens gefährden. Andererseits dürfe es auch nicht zu einer Doppelmoral kommen, in dem in den unteren Etagen eingespart, dafür in der Chefriege die Gehälter aufgestockt würden.

Es gebe viele Manager in Deutschland, die den Anstand wieder neu entdecken müssten. Wenn von oben her Bescheidenheit und Aufrichtigkeit vorge-



„Ein wenig Anstand“: Prof. Dr. Dr. Wolfgang Ockenfels. FOTO: DUNKEL

lebt würde, setze sich das auf untergebenen Ebenen motivierend durch. „Moral ist im Geschäft nicht alles, aber ein Mindestmaß an Anstand sollte schon

sein“, sagte Wolfgang Ockenfels.

Seit 2000 unterstützt die Erich-Gutenberg-Gesellschaft für die Dauer von zwei Semes-

tern Studenten und Studentinnen aus Osteuropa und China, die an der Universität Bielefeld Betriebswirtschaft studieren.

Die Rumänin Margareta Teodorescu erhielt am Donnerstagabend ein Stipendium in Höhe von 3.000 Euro als monatliche Unterstützung von 250 Euro. Maya Kushewa aus Bulgarien erhielt den mit 1.500 Euro dotierten Erich-Gutenberg-Preis 2004 als Einmalzahlung. Diese Förderung ist der Gesellschaft nur durch Spenden der Mitgliedsunternehmen möglich. Für dieses Jahr trat die Brauerei Felsenkeller Herford für die Unterstützung ein.